

## **LIBERALE KULTURPOLITIK IN BADEN-WÜRTTEMBERG**

---

I.

Das kulturelle Leben in Baden-Württemberg ist reich und vielfältig. Es wird geprägt von einer großen Zahl von Künstlerinnen und Künstlern und einer aktiven Kulturwirtschaft, einem breiten bürgerschaftlichen Engagement (häufig im Ehrenamt), kulturellen Aktivitäten der Städte und Gemeinden, Beiträgen der Kirchen und Religionsgemeinschaften und jenen Medien, die ihren kulturellen Auftrag Tag für Tag qualifiziert erfüllen.

Dem Land Baden-Württemberg kommt demgegenüber eine subsidiäre, aber gleichwohl unverzichtbare Funktion zu: Es ist immer dann gefragt, wenn es gilt, kulturelle Einrichtungen zu schaffen und zu unterhalten, die landesweit wirken oder deren Unterhalt die Leistungsfähigkeit der anderen Akteure übersteigt.

Die wichtigsten Bereiche, in denen sich das Land allein oder als Partner anderer Akteure engagieren muss, sind  
sowie für Technik und Arbeit

- das Musik- und Tanztheater, das Schauspiel und die darstellende Kunst,
- die großen philharmonischen Orchester, Kammerorchester und musikalischen Akademien
- die Sammlung, Bewahrung und Vermittlung von Werken der bildenden Kunst,
- die Förderung des Dokumentarfilms und des Spielfilms,
- die Förderung der Amateur- und Laienkultur
- die Pflege und Vermittlung der Landesgeschichte,
- die großen wissenschaftlichen Bibliotheken und
- die weit über Baden-Württemberg hinaus renommierten Museen für Naturkunde , für Völkerkunde sowie für Technik und Arbeit

Außerdem fördert das Land die kulturellen Aktivitäten der Städte und Gemeinden, der Vereine und privaten Stiftungen und der Kirchen sowie mit der gebotenen Zurückhaltung die kulturellen Aktivitäten der öffentlich-rechtlichen und privaten Medien.

Schließlich trägt das Land die Verantwortung für die qualifizierte Aus- und Fortbildung jener Menschen, die haupt- oder nebenberuflich kulturell tätig sind. Es erfüllt diese Aufgaben durch die Einrichtung und den Betrieb von künstlerischen Hochschulen, Akademien und von besonderen kulturell ausgerichteten Studiengängen an den allgemeinen Hochschulen des Landes.

**Der FDP ist wichtig, dass sich das kulturelle Leben in Baden-Württemberg auch in den kommenden Jahrzehnten durch eine besondere Vielfalt der kulturtreibenden Institutionen und der kulturellen Inhalte auszeichnet. Wir brauchen das ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger, die Aktivitäten von Sponsoren und Mäzenen, die Beiträge der Kirchen und Religionsgemeinschaften und den kulturellen Anspruch der Medien. Städte und Gemeinden dürfen sich auch in Zeiten knapper werdenden Geldes nicht aus ihrem kulturellen Engagement zurückziehen.**

II.

Die kulturelle Arbeit des Landes, der Städte und Gemeinden, der Kirchen und der Medien steht in den nächsten Jahren vor neuen Herausforderungen:

- Veränderte Rezeptionsgewohnheiten und steigende ästhetische Ansprüche insbesondere bei jüngeren Menschen machen Anpassungen in der Präsentation und der didaktischen Vermittlung kultureller Inhalte erforderlich.
- Kleiner werdende Zeitfenster für das Angebot der Vereine und außerschulischer Einrichtungen durch die Ganztageschulen erfordern neue Formen der Kooperation.
- Kulturelle Institutionen stehen in täglicher Konkurrenz zu Angeboten des Sports, der kommerziellen Freizeitindustrie und der Unterhaltungsmedien, die ebenso um die Zeit und die

1           Zuwendung der Menschen werben. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Niveau und  
2           Qualität auf diesem sehr kundenorientierten Freizeitmarkt durchsetzen.

- 3
- 4           • Die Bereitschaft der Menschen, sich kulturellen Traditionen zu widmen, lässt leider nach.  
5           Traditionelle kulturelle Inhalte und Angebote geraten in der postmodernen Gesellschaft unter  
6           Legitimationsdruck.
- 7
- 8           • Die Kosten für personalintensive kulturelle Dienstleistungen steigen stärker als jene Beiträge  
9           und Entgelte, die die Menschen für ihre Inanspruchnahme zu leisten bereit sind. Dies gilt  
10          besonders für die großen Kollektive wie Chöre und Orchester.
- 11
- 12

13          Gleichzeitig wächst die Bedeutung des kulturellen Angebots als maßgeblichem Faktor für die Wahl  
14          des Lebensmittelpunkts und bei der Ansiedlung von Unternehmen.

15

16          Die kulturellen Institutionen werden diese Herausforderungen nur bewältigen, wenn sie sich als  
17          flexibel und innovativ erweisen. Innovationen verlangen Kreativität und Engagement, aber auch  
18          zusätzliche Ressourcen und eine verlässliche Infrastruktur.

19

20          **Die FDP hält es deshalb für notwendig, dass das Land – ebenso wie die anderen**  
21          **kulturfördernden Institutionen – seinen Ressourceneinsatz in den Bereichen, in denen es**  
22          **Verantwortung für das kulturelle Leben trägt, in den kommenden Jahren spürbar erhöht,**  
23          **Defizite in der Infrastruktur beseitigt und neue Förderschwerpunkte mit innovativer Tendenz**  
24          **definiert. Eine nachhaltige und verlässliche Förderpolitik ermöglicht kulturelle Projekte, die**  
25          **kontinuierlich und über den Tag hinaus wirken können. Kleiner werdende Zeitfenster für das**  
26          **Angebot der Vereine und außerschulischer Einrichtungen durch die Ganztageschulen**  
27          **erfordern neue Formen der Kooperation.**

28

29

30

31          III .

32

33          Neben der Zuständigkeit für seine kulturellen Institutionen und die Förderung der kulturtreibenden  
34          Bürgerinnen und Bürger hat das Land eine besondere Verantwortung für die kulturelle Bildung junger  
35          Menschen in den Schulen und an den Orten außerschulischer Bildung.

36

37          Damit kulturelle Angebote ihre lebendige Funktion behalten und nicht zu Monologen degenerieren,  
38          braucht es interessierte und sachkundige Menschen, die kulturelle Leistungen und Inhalte nachfragen  
39          und in Anspruch nehmen.

40

41          Das Wissen um kulturelle Traditionen, die interessierte und kritische Rezeption kultureller Angebote  
42          und die Neugier auf kulturelle Innovationen gehören zur Kernkompetenz, die jeder Schüler im Laufe  
43          seiner Schulzeit erwerben sollte. Dabei können die kulturellen Institutionen maßgebliche Hilfestellung  
44          leisten.

45

46          **Die FDP setzt sich dafür ein, dass die kulturellen Einrichtungen des Landes noch mehr als**  
47          **bisher Angebote für Schülerinnen und Schüler konzipieren, dass die Schulen diese Angebote**  
48          **reichlich in Anspruch nehmen und Theater, Konzerte, Museen und wissenschaftliche**  
49          **Bibliotheken als Orte kultureller Bildung in das alltägliche Schulleben einbeziehen. Der**  
50          **regelmäßige Besuch von Theatervorstellungen und Konzerten, der Besuch im Museum oder**  
51          **die Nutzung einer Bibliothek müssen regulärer Bestandteil des Schullebens werden. Es ist**  
52          **bedauerlich, dass noch zu wenige Schulen die bereits vorhandenen theater- und**  
53          **museumspädagogischen Angebote systematisch sporadisch nutzen. Die Kooperation**  
54          **zwischen Schulen und kulturtreibenden Vereinen muss auf dem Hintergrund der**  
55          **Ganztageschulen intensiviert werden.**

56

1 IV.

2  
3 Die FDP sieht auf folgenden Feldern aktuellen Handlungsbedarf:

- 4
- 5 1. Jede der fünf Musikhochschulen in Baden-Württemberg hat in den letzten Jahrzehnten ihr  
6 eigenes Profil herausgebildet und bietet nicht nur hervorragende Studiengänge für die besten  
7 jungen Musiker aus Baden-Württemberg und der ganzen Welt an, sondern ist unverzichtbar  
8 für das regionale kulturelle Leben. Deshalb müssen alle fünf Musikhochschulen mit ihrem  
9 jeweiligen Profil erhalten bleiben. Die Popakademie Baden-Württemberg rundet das Angebot  
10 an musikalischen und musiknahen Studiengängen ab – sie ist als Hochschule in der  
11 Verantwortung des Landes weiterzuentwickeln.
- 12 2. Bei den allgemeinbildenden Schulen sollte ein Defizit an qualifiziert ausgebildeten  
13 Musiklehrern vermieden werden. Die fünf Musikhochschulen sollten daher neben der von  
14 Ihnen zugesagten Schwerpunktbildung weitere Studienplätze für die Ausbildung von  
15 Musiklehrern für die Sekundarstufe I und II anstreben.
- 16 3. Es fehlen Ausbildungsangebote im gymnasialen Bereich für musikalisch hochbegabte Kinder  
17 und Jugendliche. Die FDP unterstützt die Einrichtung von speziellen Musikgymnasien in  
18 Städten und im ländlichen Raum, die musikalisch hochbegabten Schülerinnen und Schülern  
19 ermöglicht, sich weiter zu qualifizieren und z.B. die anspruchsvolle Aufnahmeprüfung an den  
20 baden-württembergischen Musikhochschulen zu bestehen.
- 21 4. Die Zusammenarbeit zwischen den allgemeinbildenden Schulen und den Kultureinrichtungen  
22 des Landes und der Kommunen muss verbessert werden. Dazu gehört ein obligatorischer  
23 Theater- und Museumsbesuch je Klassenstufe. An jeder Schule sollte eine  
24 Kulturbeauftragte/ein Kulturbeauftragter das Zusammenwirken von Schulen einerseits sowie  
25 Kultureinrichtungen und Kulturschaffenden andererseits koordinieren.“
- 26 5. Die Förderung der Jugendmusikschulen durch das Land hat sich bewährt und trägt dazu bei,  
27 qualifizierte Angebote nicht nur für musikalisch talentierte Kinder zu schaffen. Die FDP hält es  
28 für sinnvoll, zur Förderung der Fähigkeiten auf dem Gebiet der bildenden Kunst  
29 Jugendkunstschulen in gleicher Weise zu fördern.
- 30 6. Die museums- und theaterpädagogischen Angebote der großen Landeseinrichtungen müssen  
31 weiter ausgebaut und noch stärker auf die Bedürfnisse der Schulen ausgerichtet werden.  
32 Dabei sollen interkulturelle Fragestellungen regelmäßig einbezogen werden.
- 33 7. Die FDP bekennt sich zur Landesförderung der Philharmonischen Orchester und der  
34 Kammerorchester in Baden-Württemberg. Auch die vom Südwestrundfunk unterhaltenen  
35 großen Klangkörper sind eine wichtige Bereicherung des Kulturstandorts Baden-Württemberg  
36 und werden zu Recht aus Rundfunkgebühren finanziert. Die Förderung der ‚Neuen Musik‘  
37 muss ebenfalls ein Anliegen der Kulturpolitik sein und sollte deshalb auf dem bisherigen  
38 Niveau fortgesetzt werden.
- 39 8. Für die Theaterlandschaft in Baden-Württemberg sind neben den beiden Staatstheatern und  
40 den überwiegend vom Land finanzierten Landesbühnen die neun kommunalen und die vielen  
41 Freien Theater unverzichtbar. Die Landesförderung der Kommunaltheater muss im Interesse  
42 der Planungssicherheit der Kommunen durch langfristige Verträge (vergleichbar dem  
43 Solidarpakt mit den Hochschulen) gesichert werden. Im Gegenzug verpflichten sich die Städte  
44 mit Kommunaltheatern, die Zusammenarbeit mit Schulen und die Versorgung der  
45 umliegenden Region zu intensivieren. Um das breite Angebot der Freien Theater dauerhaft zu  
46 sichern, muss ihre Landesförderung deutlich verbessert werden.
- 47 9. Auch die Theaterlandschaft braucht geistige Anstöße und eine wissenschaftliche Begleitung.  
48 Die FDP setzt sich für die Einrichtung mindestens eines theaterwissenschaftlichen Lehrstuhls  
49 an einer baden-württembergischen Universität ein.
- 50 10. Die Förderung des Produktionsstandorts Baden-Württemberg für Dokumentar- und Spielfilme  
51 hat in der Vergangenheit nur in wenigen Bereichen Erfolge gezeigt. Art und Höhe der  
52 Förderung müssen daher auf den Prüfstand, um hier nachhaltige Verbesserungen zu erzielen.
- 53 11. Die FDP unterstützt die Förderung der „alternativen Kultur“ im Land als Gemeinschaftsprojekt  
54 des Landes und der jeweiligen Sitzkommunen. Bei der Förderung der soziokulturellen Zentren  
55 muss darauf geachtet werden, dass kein „closed shop“ entsteht, der überkommene Strukturen  
56 vor notwendigen Innovationen bewahrt und neue Aktivitäten schon im stadium nascendi  
57 aushungert.
- 58 12. Das reichhaltige Angebot teilprofessioneller und Amateurkultur und das Engagement von  
59 Bürgerinnen und Bürgern bei der Brauchtumpflege gehören zu Baden-Württemberg. Hier gilt  
60 es, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass diese Aktivitäten auch in Zukunft unser  
61 Land prägen und mitgestalten.

- 1 13. Das Land muss die rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen für die Stärkung des  
2 Ehrenamts und die verstärkte Kooperation zwischen Schulen und Vereinen schaffen.
- 3 14. Die Angebote der neun Landesmuseen sind nicht gleichermaßen attraktiv für die  
4 Besucherinnen und Besucher. Jenen Landesmuseen, die ihre Ausstellungen noch nicht  
5 modernisiert und an die gewandelten Rezeptionsgewohnheiten anpassen konnten, müssen  
6 die dafür notwendigen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.
- 7 15. In mehreren Landesmuseen behindert die Architektur der Gebäude eine sinnvolle und  
8 zeitgemäße Museumspräsentation. Die Pläne zum Umbau und zur Modernisierung der  
9 Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe müssen zeitnah umgesetzt werden. Das Stuttgarter  
10 Lindenmuseum braucht ein moderneres Museumsgebäude, das die notwendigen  
11 Innovationen in den Dauerausstellungen möglich macht.
- 12 16. Das Konzept der Großen Landesausstellungen hat sich in den letzten Jahren sehr bewährt  
13 und zu attraktiven Ausstellungen geführt, die den Kulturstandort Baden-Württemberg sichtbar  
14 gestärkt haben. Wir wollen, dass das Land in Zukunft zwei bis drei große  
15 Landesausstellungen jährlich ermöglicht und finanziert.
- 16 17. Die Landespolitik trägt eine besondere Verantwortung für die Geschichte des Landes. Über  
17 das gelungene Projekt „Haus der Geschichte“ in Stuttgart hinaus müssen weitere  
18 Anstrengungen unternommen werden, um die Landesgeschichte weiter zu erforschen und die  
19 gewonnenen Erkenntnisse zu publizieren. Die FDP schlägt vor, dass eine „Stiftung  
20 Landesgeschichte“ gegründet wird, die wissenschaftliche Arbeiten, Ausstellungen und  
21 Publikationen zur Landesgeschichte fördert. Die hervorragenden Arbeiten der Kommission für  
22 geschichtliche Landeskunde müssen der Öffentlichkeit besser präsentiert werden.
- 23 18. Die FDP unterstützt die Absicht der Landesregierung, weitere Orte und Stätten der  
24 Erinnerungskultur in Baden-Württemberg zu schaffen und zu gestalten. Diese Stätten der  
25 Erinnerungskultur tragen unserer historischen Verantwortung Rechnung und sind wichtige  
26 Beiträge zur Identität unseres Landes.
- 27 19. Die beiden Landesbibliotheken in Stuttgart und Karlsruhe müssen ihre Arbeit und ihre  
28 Angebote weiter modernisieren. Dazu bedarf es auch baulicher Verbesserungen. In Stuttgart  
29 liegen Pläne zum Umbau und zur Erweiterung der Landesbibliothek vor, deren Realisierung  
30 im Gegenzug Miet- und Personalkosten in Millionenhöhe einsparen würde. Diese Pläne  
31 müssen zügig umgesetzt werden.
- 32 20. Die vom Land heute schon gewährte Literaturförderung muss öffentlichkeitswirksamer  
33 organisiert werden. Die FDP schlägt eine Aufwertung der vom Land vergebenen  
34 Literaturpreise vor.
- 35 21. Die FDP unterstützt die Anstrengungen der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, durch  
36 kulturell anspruchsvolle Programme Beiträge zum kulturellen Leben unseres Landes zu  
37 leisten. Während die Hörfunkprogramme des SWR diesen kulturellen  
38 Grundversorgungsauftrag ernst nehmen und erfüllen, weist das dritte Fernsehprogramm hier  
39 noch Entwicklungspotenzial auf.
- 40 22. Ein unverzichtbares Element einer lebendigen Kultur sind die lokalen und regionalen  
41 Tageszeitungen mit ihrer Berichterstattung über kulturelle Aktivitäten. Die FDP sieht mit  
42 Sorge, dass diese wichtigen Medien wirtschaftlich so unter Druck geraten, dass sie ihre  
43 Aufgabe als Lokomotiven des gesellschaftlichen und kulturellen Diskurses manchmal nur  
44 noch unzureichend erfüllen können. Der Gesetzgeber wird darauf zu achten haben, dass er  
45 nicht durch unbedachte Entscheidungen die rechtlichen und wirtschaftlichen Bedingungen  
46 verschlechtert, die das Zeitungswesen in unserem Land prägen und ermöglichen.
- 47 23. Die FDP setzt sich für eine regionale Kulturentwicklung ein, bei der die Verantwortlichen vor  
48 Ort nicht nur das Kulturangebot einer Region in seiner gesamten Breite aufarbeiten und  
49 transparent machen, sondern auch mit einem eigenen Budget Schwerpunktsetzungen bei der  
50 Kulturförderung vor Ort vornehmen können.
- 51 24. Die FDP unterstützt die Absicht der Landesregierung, eine weitere Bewerbung aus Baden-  
52 Württemberg um die Kulturhauptstadt Europas möglich zu machen. Die Idee einer Kulturstadt  
53 Baden-Württemberg im mehrjährigen Rhythmus soll etabliert werden.

54  
55 Die FDP hält an den Prinzipien der Liberalität und Pluralität, der Dezentralität und Subsidiarität  
56 staatlicher Kunst- und Kulturförderung fest, um Freiheit und Vielfalt der Kunst und Kultur zu  
57 gewährleisten.  
58  
59  
60